

Jahrg. 1893.

Nr. XXIII.

Sitzung der mathematisch - naturwissenschaftlichen
Classe vom 9. November 1893.

Der Secretär legt das erschienene Heft VII (Juli 1893) des
102. Bandes der Abtheilung II. a der Sitzungsberichte vor.

Das c. M. Herr Prof. Franz Exner übersendet eine im
physikalisch-chemischen Institute der k. k. Universität in Wien
ausgeführte Abhandlung von M. v. Smoluchowski: »Über
die innere Reibung in nicht wässerigen Lösungen«.

Das c. M. Herr Custos Theodor Fuchs in Wien über-
sendet eine Abhandlung unter dem Titel: »Beiträge zur
Kenntniss der Spirophyten und Fucoiden.«

Die unter dem Namen Spirophyton oder Taonurus be-
kannten schraubenförmigen Körper nehmen im Wiener Sand-
stein bei normaler Lagerung stets eine solche Stellung ein, dass
ihr scheinbarer Anheftungspunkt nach oben, die Öffnung des
spiral gewundenen Trichters aber nach unten gerichtet ist. Eine
ebensolche scheinbar »verkehrte« Stellung zeigen auch regel-
mässig die sogenannten »Chondriten«, wenn sie räumlich aus-
gebreitet im Gestein erhalten sind. Auch bei ihnen liegt der
scheinbare Anheftungspunkt oben und geht die Verzweigung
nach unten, so dass sie nicht sowohl strauchförmige, als viel-
mehr wurzelförmige Körper darstellen.

Dieser eine Umstand, genügt um zu beweisen, dass diese Bildungen unmöglich Pflanzen gewesen sein können.

Die Spirophyten zeigen niemals irgend einen Körper, sondern erscheinen gewissermassen nur als Absonderungen im Gestein. Die Fucoiden sind allerdings körperlich erhaltene Bildungen, doch besteht dieser scheinbare Körper stets aus anorganischer Substanz, und zwar stimmt diese Substanz stets mit jener überein, welche das unmittelbare Hangende der Fucoiden führenden Bank bildet.

Es geht hieraus hervor, dass die sogenannten Fucoiden ursprünglich verzweigte Röhren waren, welche von oben mit mineralischem Material gefüllt wurden.

Eine ähnliche »verkehrte« Stellung wie die Spirophyten des Wiener Sandsteines und die Flyschfucoiden zeigen nach Zimmermann auch die Dictyodoren so wie die Fucoiden in den Culmschiefern des Thüringerwaldes, und wird sich wohl ohne Zweifel bei genauerer Untersuchung dieselbe Erscheinung auch bei analogen Bildungen anderer Formationen constatiren lassen.

Der Secretär übergibt für die Denkschriften den von den Professoren J. Luksch und J. Wolf an der k. u. k. Marine-Akademie in Fiume vorgelegten vollständigen Bericht über die auf S. M. Schiff »Pola« im Jahre 1892 durchgeführten physikalischen Untersuchungen im östlichen Mittelmeere.

Das w. M. Herr Hofrath Director A. Kerner v. Marilaun berichtet über den zweiten Theil der von Dr. E. v. Halácsy im Auftrage der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zur Erforschung der Vegetationsverhältnisse in den griechischen Hochgebirgen ausgeführten Reise.¹

Der Monat Juli wurde der Untersuchung des südlichen Epirus und der Höhenzüge des Pindus gewidmet. Die Reise von Patras nach Arta bot wenig Bemerkenswerthes. Staudenformationen, in welchen *Phlomis fruticosa* als tonangebende

¹ Über den ersten Theil der Reise siehe Akademie-Anzeiger vom 6. Juli 1. J. Nr. XVIII.